

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Geschenkt wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. Beigabe Preis pro Monat 6.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt" und "Der heilige Alltag", "Unterhaltungsblätter". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Falle höherer Gewalt wird kein Schadenfond geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Beigabe Preis pro Monat 6.90 RM. frei

Der heilige Alltag, Unterhaltungsblätter.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Falle höherer Gewalt wird kein Schadenfond geleistet.



Drohtitel: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeitschrift hat 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Einheitsblatt Grundpreis nach Preissatz. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textil beträgt bei 60 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1933 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Donnerstag. D.A. XI 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptkristalleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 152

Donnerstag, den 17. Julmonat 1936

29. Jahrgang.

Neuer Krieg bedeutet Weltrevolution / Botschafter v. Ribbentrop fordert die Verständigung der Kulturmänner

Zu Ehren des deutschen Botschafters von Ribbentrop veranstaltete die Anglo-German Fellowship im Grosvenor-Hotel in London unter dem Vorzüg. von Lord Mount Temple einen großen Empfang, an dem etwa 200 Personen teilnahmen. Nach den Trinkgrüßen auf den Königen von England und den Führer und Reichskanzler hielt der frühere Luftfahrtminister, Lord Londonderry, eine Rede über die internationale Verhältnisse. Er erklärte, dass im Interesse des Friedens noch all den Feindseligkeiten der Vergangenheit völlig neue und beschränkt werden müssten, und er schlug zu diesem Zweck die Einberufung einer Versammlung der großen Männer der heutigen Welt vor.

In Europa könne ein Anfang gemacht werden mit einer Zusammenkunft der führenden Persönlichkeiten Deutschlands, Italiens, Englands und Frankreichs. Diese Männer müssten der Welt erklären, dass kriegerische Auswanderungen ein für allemal unmöglich seien. Dann werde die Welt Weisheit haben, dass es tatsächlich keine Sache mehr gebe.

Er kündigte Sovjetrussland abschließlich ausgelassen, dass die Unterminierung aller der Einrichtungen in anderen Ländern zum Ziel gezeigt habe, die nach Ansicht dieser Männer ihre eigene Stabilität verbürgten. (Beifall) Wenn man heute in der Welt Umschau halte, könne man sich eines Gefühls der Beunruhigung nicht erwerben. Das sei auf die Tatsache zurückzuführen, dass alle Nationen eine Eventualität rücksicht, die niemand imstande sei, genau zu beschreiben. Heute erlebe die Welt eine Rüstungswelle, das nur ein Ergebnis haben könne. Die Staatsmänner der Welt müssten dafür sorgen, dass der Friede eine Unmöglichkeit werde und der Friede die Welt gesetze. Die Gesamtfrage darin, dass der Friedenswillen eines Tages von den kriegerischen Vorbereitungen, die heute in Gang seien, überwann werde. Es werde die Zeit kommen, da alle Nationen stark seien, und er sei nicht imstande, für diese großen Nationen irgendwelches anderes Szenario zu sehen als den Krieg. Es liege an den Menschen, den Ausblick zum Krieg schreunig zu schließen und den persönlichen Ausblick zum Frieden zu öffnen.

Nach der mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Rede Lord Londonderrys erhob sich Botschafter v. Ribbentrop, um in einer vielfach von lauter Zustimmung unterbrochenen Ansprache wichtige Darlegungen zu den grundsätzlichen Fragen der internationalen Politik zu halten.

Botschafter von Ribbentrop

sagte u. a. aus: Es ist jetzt zwei Jahre her, dass der Anglo-German Fellowship und ihre Schwesterorganisation, die Deutsch-Englische Gesellschaft in Berlin, ihre Tore für alle die Engländer und Deutschen aufgemacht haben, die daran glauben, dass ein besseres Verstehen und gute Beziehungen zwischen unseren beiden großen Völkern zur Stabilisierung des Friedens und für das Wohlgehen der Welt lebensnotwendig sind.

Das Ziel dieser beiden Gesellschaften besteht darin, dass von der Politik des Tages ein besseres Verstehen zwischen Großbritannien und Deutschland herbeizuführen. Es ist ihr Bestreben, einen engeren Kontakt zwischen den führenden Männern des kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens der beiden Länder zu schaffen, um eine dauernde Freundschaft zwischen diesen beiden verwandten Völkern herbeizuführen.

In Wahrheit ein großes, erstrebenswertes Ziel. Nur die besten und verlässlichsten Männer in beiden Ländern sollten daran mitarbeiten. Hunderte von Engländern haben Deutschland durch Vermittlung der Deutsch-Englischen Gesellschaft kennengelernt, und ich weiß, dass auch viele Deutsche durch die Vermittlung der Anglo-German Fellowship sich in England wohlgefühlt haben. Erst heute erhielt ich die Mitteilung, dass ein führendes Mitglied der Hamburger Zweigstelle der Gesellschaft eine Anzahl von Stipendien für britische Studenten zur Verfügung gestellt hat. Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen heute mitzuteilen, dass wir von jetzt an jedes Jahr in der Lage sein werden, britische Studenten zum Studium an die Universitäten von Hamburg und Berlin einzuladen.

Nachdem ich nun die beiden Gesellschaften beschrieben und den Förderern unserer Glückwünsche übermittelt habe, sollte meine Aufgabe für heute abend eigentlich getan sein. Als Politiker und Diplomat, der den Wunsch hegt, sich bei seinen englischen Freunden nicht allzu unbedeutet zu machen, sollte ich daher jetzt meine Rede abbrechen. Wenn ich das nicht tue, so geschieht es aus dem Wunsche heraus, in diesen Kreise von Freunden ein oder zwei Worte über die deutsch-englischen Beziehungen der Vergangenheit zu sagen und über ihre weitere Entwicklung in der Zukunft. Ein offenes Wort ist zur Sicherung der Beziehungen den verschiedenen Ländern notwendig. Es fehlt mir angebracht, wenn ich die heutigen Anwesenden daran erinnere, dass Deutschland durch seinen Führer

und Reichskanzler der Welt wirtschaftlich unbedeutend gemacht hat. Diese Angebote fanden keinen Eiderhalt. Auf die Gründe für diese Ablehnung möchte ich hier nicht eingehen, und es würde auch hier zu weit führen, nach den wahren Ursachen dieser Vorschläge zu suchen. Aber eins ist sicher, und das muss ich feststellen:

Des Führers Befriedungsangebote

Deutschland war entschlossen, die diskriminierenden Bestimmungen des Verträller Vertrages, die kein großes Volk auf die Dauer ertragen haben würden, zu befehligen. Um dieses Ziel durch Vereinbarungen zu erreichen, hat der Führer und Reichskanzler seine Angebote an die Welt gemacht. Aber in einer Welt, die noch immer blind und in einer Mentalität besaß, war die Welt als den "Geist von Verfaßtes" faunten, blieben diese unbeantwortet. Es ist kein bedauernswert, heute feststellen zu müssen, dass von allen diesen Angeboten zur Abstreitung, Rüstungsbegrenzung, zum Abschluss von Nichtangriffspakt, von Garantienpakt und anderen Friedensgarantien, die in diesen vier Jahren vor allem immer wieder vorgeschlagen wurden, nur wenig Erfolg hatten.

Wenn schließlich doch eine Frage wenigstens geregelt werden sollte, und wenn aus dem dünnen und sturmstövigen Meer diplomatischer Verträllerkeit wenigstens ein Schiff den Hafen erreicht hat, so ist dies auf den traditionellen britischen Weisheit in Flottenfragen zurückzuführen, den der Führer und Reichskanzler teilte. Ich sprach von dem deutsch-englischen Flottenabkommen, das im Juni letzten Jahres abgeschlossen wurde. Dieses erste wesentliche Vereinkommen zu einer Begrenzung der Rüstungen erwirkte große Hoffnungen, dass weitere Schritte in Richtung auf eine Gesamtregelung der europäischen Probleme möglich sein würden.

Weltfeind Bolshevismus

Um diese Zeit jedoch stand eine unterirdische Macht, die unter Führer in Deutschland ausgemerzt hatte, erneut Eingang in Europa. Es magte sich bald bemerkbar, dass ihr störender Einfluss und ihre destruktive Lehre eine Konfrontierung Europas verhindern mussten. Deutschland hat nicht die Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten irgendeines Landes einzumischen, im Gegenteil, wir sind der Auffassung, dass jeder nach seiner Fasson freig werden soll.

Da wir es aber hier mit einer internationalen Organisation, nämlich der Komintern, zu tun haben, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Ordnung und die jedem Lande eigenen nationalen Überlieferungen zu zerstören, mag ein Punkt hierüber nicht unangemessen sein.

Diese Lehre der Komintern hat Deutschland einmal an den Rand des Abgrundes gebracht. Selbstverständlich hat jedes Land seine eigene Art, mit dieser Seuche, sobald sie auftritt, fertig zu werden. Ich kann hier nur aus vollem Herzen unserem Wunsche Ausdruck geben, dass kein anderes Volk dieser Welt die gleichen Erfahrungen wie wir machen mögen. Jedenfalls sollten die Völker auf der Welt ein, und ich bin davon überzeugt, dass die Welt erst dann zu Ordnung und friedlicher Entwicklung zurückkehren kann, wenn diese destruktiven Ideen verschwunden sind.

Aber die Unruhe der Gegenwart ist noch auf andere Gründe zurückzuführen, und diese sind wirtschaftlicher Natur. Sobald die unterirdischen Mächte der Zerstörung labegleicht sind, werden bestehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Völkern, die im Vergleich zu der allgemeinen Bedrohung durch die Weltrevolution als Familiensstreitigkeiten angesehen werden können, ohne allzu große Schwierigkeiten beigelegt sein. Dann wäre es möglich, zu grundlegenden Vereinbarungen zu gelangen, die wiederum für die wirtschaftliche Wiederbelebung eine unerlässliche Voraussetzung schaffen würden, nämlich das Vertrauen.

Das Kapital des deutschen Volkes

Dottrinäre Streitigkeiten können ein Volk nicht ernähren. Ein Volk braucht Brot, Kleidung und ein warmes Zimmer. Das alles kann ein Volk nur haben, wenn sein Land in der Lage ist, dies aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Viele Länder dieser Welt sind in der glücklichen Lage, dass sie alles benötigen, was sie brauchen. Deutschland, dem die meisten Rohstoffe der Welt fehlen, das kein Gold, keine Kolonien, keine Werte im Ausland besitzt und im übrigen auf beschränkten Lebensraum angewiesen ist, kann nur auf einem Wege die Bedürfnisse seiner großen Bevölkerung befriedigen, nämlich: durch seine eigene Arbeit und Energie. Das heißt mit anderen Worten, nur durch die Ausfuhr selbstzerzeugter Güter. Dies bedingt aber, dass jemand bereit ist, diese Güter zu kaufen, und dies wiederum hat den Abschluss entsprechender Handelsvereinbarungen mit den anderen Völkern zur Voraussetzung.

Als jedoch in diesem Jahre bedauernswertweise war, dass die Aussichten auf eine baldige politische Lösung nicht günstiger wurden, das heißt also, dass auch wirtschaftliche Vereinbarungen im weiten Felde lagen, stellte der Führer den Vierjahresplan auf, um durch ihn den Lebensstandard seines Volkes zu heben. Gegenüber Kritikern des Vierjahresplanes aber möchte ich feststellen, dass sie wahrscheinlich die außerordentlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht erkennen, die in einem geschlos-

enen Wirtschaftskörper vorhanden sind, 10 wie von Deutschland heute darstellt mit seiner starken Regierung, die das volle Vertrauen genießt und die gesamte Energie des Volkes hinter sich hat. Deutschland ist in dieser Lage, und da es einen Einfuhr- und Ausfuhrhandel ausführen kann, wird es immer seine wichtigen Wirtschaftsstrukturen unabhängig vom Ausland lösen können, denn unter diesen Umständen kann es sich nur um Fragen innerdeutscher Organisation handeln.

Deutschlands koloniale Ansprüche

Ich möchte heute abend nicht tiefer auf deutsche Wirtschaftsfragen eingehen. Ich habe diese nur deshalb angeknüpft, um Ihnen zu sagen, dass Deutschland diese Autarkie — so beschränkt sie auch sein mag — nicht gewollt hat, sondern dass dieser Weg durch die Ereignisse erzwungen worden ist.

Das deutsche Volk muss leben und wird leben, und der Führer war — um die lebenswichtigen Bedürfnisse seines Volkes zu befriedigen — nicht gewillt, auf einen allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu warten, der unter Umständen aus möglichen, imaginären Vereinbarungen mit der Außenwelt hätte resultieren können. Er kommt ferner nicht warten, bis Deutschland wieder im Besitz des Nutzens aus seinen Kolonialansprüchen sein würde, für die, wie ich aufrichtig hoffe, eine Lösung bald gefunden werden möge. Der Führer und Reichskanzler, dessen erster und letzter Gedanke am Tag dem Wohlergehen des deutschen Arbeiters gilt, musste handeln, um er hat gehandelt. Sie sehen heute die gesamte deutsche Nation in begeisterter Mitarbeit am Vierjahresplan. Aber eins möchte ich feststellen, ja ich möchte dies sogar besonders unterstreichen: Deutschland willst keineswegs vollständige Autarkie.

Die beste Friedensgarantie

Sie werden nun fragen: Was will denn Deutschland? Die Antwort lautet: Deutschland will wieder ein Volk sein, das seiner Tagesarbeit ohne ständige wirtschaftliche Sorgen nachgehen kann. Der Vierjahresplan ist ein Schritt in dieser Richtung.

Aber der Führer sieht nach wie vor in dem Besitz von Kolonien für die Versorgung mit Rohstoffen einerseits und dem Welthandel andererseits die beiden wichtigsten Faktoren für die Erhaltung und Steigerung des Lebensstandards des deutschen Volkes. Eine vernünftige Lösung der Kolonialfrage ist daher außerst erwünscht und liegt meiner Auffassung nach, auf lange Sicht gesehen, in unserer aller Interesse.

In der gegenwärtigen Welt der Besitzenden und der Besetzten ist ein freier Gütertausch notwendiger denn je, damit der Lebensstandard der Länder mit der gleichen Zivilisation auf ein einigermaßen gleichmäßiges Niveau gebracht wird. Ein solcher Ausgleich ist meiner Ansicht nach mehr als irgendeine andere Maßnahme geeignet, jene Zufriedenheit zu schaffen, die die beste Garantie für den Weltfrieden und den Wohlstand ist, und in der Tat, ich glaube, dass dies die beste Lösung ist!

Ich bin nun aber der Auffassung, dass die bisher veräusserlichen Gelegenheiten der Vergangenheit niemand von uns enttäuscht haben, weiter auf dem Wege zu schreiten, der aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauftaucht. Das gilt ganz besonders auch für das Gebiet der Politik. Der Weg, der hier zu gehen ist, ist noch weit. Viele Hindernisse müssen noch überwunden werden.

Für deutsch-englische Verständigung

Deutschland hat sich nach seinem Einführung in den Kreis der Großmächte daran gewöhnt, auf eigenen Füßen zu stehen. Es wird niemals jemand gestatten, die Sicherheit seines Volkes zu bedrohen. Aber unabhängig und im Vertrauen auf seine Stärke ist es heute nach wie vor bereit, auf gleichem Fuße mit den anderen Nationen an der Herstellung eines dauerhaften Friedens in der Welt mitzuwirken. Deutschland und England haben in ihrer langen Geschichte nur einen Streit gehabt. Dieser Krieg war ein schrecklicher und tragischer Fehler, der sich niemals wiederholen darf. Keiner würde dabei gewinnen können. Wie alle wissen heute, dass ein neuer Konflikt zwischen den Kulturmätern Europas nichts anderes als die Weltrevolution, den Bolshevismus und die Bestürzung alles dessen bedeuten würde, was uns seit Generationen teuer ist.

Darum bin ich davon überzeugt, dass der gesunde Menschenverstand und der Weiterhaltungstrieb über allen Verschiedenheiten der Ansichten liegen werden, die es vielleicht heute geben mag, und dass sie alle Schwierigkeiten, wie groß sie auch immer sein mögen, überwinden und uns alle zu einer besseren Zukunft führen werden.

Ehrendoktor der Universität Marburg

Unter Berücksichtigung, dass der finnische Staat besonders freundliche Beziehungen zu Deutschland unterhält und dass die Universität Marburg durch den Professor und Studentenaustausch auch in geistigem Verkehr mit der Wissenschaft Finlands getrieben ist, hat die philosophische Fakultät den 75. Geburtstag des Staatspräsidenten von Finnland, Pehr Evin, gewidmet, zum Anlass genommen, dem Staatspräsidenten die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber zu verleihen.

Strategie gegen Tschaungshuelling

Keine Verhandlungen mit dem Meuterer. Als Ergebnis mehrerer Beratungen des Centralrates in Nanking ist nunmehr beschlossen worden, eine Strategie gegen unter dem Befehl des Verteidigungsministers gegen Tschaungshuelling auszurüsten. Diese Tatsache lässt vermuten, dass die Regierung nicht gewillt ist, in irgendwelchen Verhandlungen mit Tschaungshuelling noch einzutreten.

Neuer Nanking ist am Mittwoch der Belagerungsangriff verhängt worden, mit dem die üblichen Einrichtungen der Verfassungsrechts, des Verkehrs und der Nachrichtenkontrolle verbunden sind.

Wie Neuer berichtet, hat der Berater des Marschalls Tschaungshuelling, Donald, seinem Vertreter in Schanghai telegraphisch berichtet, die Rebellen hätten ihm versichert, dass sie dem Ministerpräsidenten kein Leid zufügen würden. Sie würden ihm folgen, falls er, anstatt gegen seine eigenen kommunistischen Landsleute zu kämpfen, die Waffen gegen Japan ergreife und sich mit der Entfernung der Missionen aus den Regierungssämttern einverstanden erkläre. Donald stand, dass der Konflikt in wenigen Tagen vereinbart sein werde. — Nach einer vom "Daily Herald" veröffentlichten Notiz ist Tschaungshuelling von dem Ministerpräsidenten ein Bündnis mit Sowjetrußland gegen Japan gefordert, was jedoch abgelehnt worden sei.

Sianfu bereits umzingelt

Die Truppen der Nankingregierung haben am Dienstagabend die Stadt Sianfu, den Sitz des austständischen Generals Tschaungshuelling, vollkommen umzingelt. Die Regierungstruppen haben vorläufig Bereitschaftsstellungen begeben und warten die Befehle der Nankingregierung ab.

Wie in Nanking erklärt wird, verlaufen die Operationen gegen die Hauptstadt der Provinz Schensi, Sianfu, planmäßig und ungestört. Auf den Aumardstrassen rüden Nanking-Truppen vor, so dass der Ring um die Hauptstadt sich ständig verengt. Größere Teile von Truppen Tschaungshuelling haben sich bereits ergeben.

Der Präsident der Hopei-Schachar-Regierung, General Sungtschen, lebt seit Dienstag jede Stellungnahme auf dem Ereignissen in Sianfu sowie den Empfang aller Besuch mit der Begründung ab, dass er plötzlich erkrankt sei.

Internationale Bolschewistenarmee

35 000 Sowjetrussen und 25 000 Franzosen in Madrid.

Da die ungünstige Witterung in Spanien immer noch anhält, ist gegenwärtig die Gefechtsfähigkeit nur gering. Mit größeren Kampfhandlungen ist erst nach dem Eintritt besserer Wetters zu rechnen. Zuzwischen schreitet die Demoralisierung der roten spanischen Milizen immer weiter fort.

Der Madrider Sender Union Radio brachte eine Auskunft der bolschewistischen Organisationen an ihre Mitglieder in den Dörfern, in der diese aufgefordert werden, "endlich auch einmal die Waffen in die Hand zu nehmen". Der Sprecher mahnte, "vorerst im guten", dem Kampf nicht müdig zuzusehen, sondern selbst einzugreifen.

Dass der Kampfesfeuer der roten Horden anscheinend nicht groß ist, beweist auch ein Aufruf des bolschewistischen Senders in Santander, der sich über die mangelnde Aktivität der Bolschewisten an den verschiedenen Fronten beklagt. Durch Unfähigkeit könne ebenfalls ein entscheidender Sieg erzielt werden wie durch Disziplinslosigkeit, die die Anhänger zur Folge habe, dass jeder tun könne, was er wolle.

Nach der "Daily Mail" befinden sich gegenwärtig bereits in der Gegend von Madrid 35 000 vollausgerüstete sowjetrussische Soldaten und 25 000 französische Kommunisten.

Es habe niemals irgendein Zweifel darüber bestanden, so schreibt "Daily Mail" weiter, dass Deutschland und Italien unter keinen Umständen eine rote Regierung in Spanien dulden würden. Bestimmt würde die Welt es lieber sehen, wenn diese Entschlossenheit prächtigen Aus-

druck finde, als dass sich in Südwesteuropa eine Moskauer Rote für die ganze Welt stelle; denn eine rote Regierung in Spanien würde der erste Schritt auf dem Wege zu einer roten Regierung in Frankreich sein, was wiederum die erstaunlichsten Folgen für England haben würde. Es dürfte nicht behauptet werden, dass der Kommunisten nicht über den Armeestand gelangen könne. Jedermann weiß, dass er dies können und will. Soeben habe die Labour-Partei ein Abkommen erlassen, das aufscheiterndes Beweismaterial hierfür enthalte. Es wird erklärt, dass auf den britischen Inseln nicht weniger als 15 kommunistische Organisationen an der Arbeit seien, die sich bemühen, mit Moskauer Geldmitteln in Höhe von vielen tausend Pfund England unter bolschewistischer Kontrolle zu bringen. Die Verschärfung der Moskauer Wühleren beweise, wie zwingend es für England sei, sich von den spanischen Verwicklungen fernzuhalten.

Vor einem Austausch von Geiseln?

Eden spricht von Verhandlungen Francos mit den Basen.

Der englische Außenminister Eden wurde im Unterhaus gefragt, ob die Pläne für den Austausch von Geiseln in Spanien Fortschritte gemacht hätten. Eden antwortete, bestehend und erklärte, dass gegenwärtig Verhandlungen im Gange seien. Die englische Regierung werde über den Fortgang dieser Verhandlungen auf dem laufenden gehalten. Eden hofft, dass als Ergebnis dieser Verhandlungen etwa 4000 Personen ausgetauscht werden können.

Wie dazu weiter aus London gemeldet wird, hat General Franco einem allgemeinen Geiselaustausch zugestimmt. So sollen zweitausend baskische Gefangene gegen die gleiche Anzahl nationalistischer Gefangene in baskischen Händen ausgetauscht werden. Englische Kriegsgefangene werden bereitgestellt, um die Geiseln aufzunehmen. Das Abkommen sieht vor, dass alle Personen unter 18 und über 60 Jahre sowie alle Frauen und Kinder ebenfalls ausgetauscht werden sollen.

Die Berichte aus Bilbao besagen, dass die Basen sich an den Papst gewandt haben mit der Bitte, der Papst möchte sich mit General Franco in Verbindung setzen, um einen Waffenstillstand herzustellen. Der Papst soll, wie berichtet wird, zugestimmt haben.

Großer Schlag gegen die Kommune

Hauptarchiv der griechischen Kommunisten beschlagnahmt.

Die griechische Polizei hat einen ihrer größten Erfolge im Kampf gegen den Kommunismus errungen. Nach einem gut vorbereiteten Plan gelang es ihr, das Archiv der Kommunistischen Partei, das alle Parteistellen ganz Griechenlands mit Ausnahme von Mazedonien und Thrakien umfasst, zu beschlagnahmen. Ein Teil dieses Archivs wurde in Athen, der andere Teil in Patras sichergestellt. Aus dem vorgefundenen Material ergibt sich, dass die Kommunisten in allen Städten Griechenlands und in kleinen Gemeinden und Dörfern Stellen unterhielten. Auch die Namen von Staatsbeamten und einigen militärischen Beamten sind in dem Verzeichnis aufgeführt.

Bei leichteren handelt es sich um drei aktive Offiziere, verschiedene Unteroffiziere des Heeres und der Flotte, sowie um Soldaten und Matrosen. Auch ein Geheim-Code für den Verkehr der Kommunisten in Griechenland untereinander und ein weiterer Code für die Verständigung mit der Kommunisten sielen mit vielen anderen Geheimständen an die Hände der Polizei. Eine Liste gibt Aufschluss über die Organisation des politischen Buros der verbotenen Kommunistischen Partei und enthält die Namen der Mitglieder der "Verwaltungskommission" der Kommunistischen Partei für Griechenland.

Auf Grund des beschlagnahmten Materials wurden in Athen, Patras und anderen Städten bisher viele Verhaftungen, man spricht von 1000, vorgenommen. Von den fünf Mitgliedern der Verwaltungskommission wurden bereits drei festgenommen.

Als Paul und Charly in das Gastzimmer des Brodenhotels eintreten, umfangt sie lachendes Leben. Überall sehen sie in fröhliche Gesichter, überall sitzen an den Tischen junge Menschen mit fröhlichen Gesichtern, aus deren Augen die Lebenslust nur so strahlt.

Paul und Charly fühlen sich sofort wohl, mancher Blick trifft sie und manches Mädchenauge lacht sie freundlich an. Aber Charly hat heute kein Gefühl dafür, und der Grund ist bald herausgefunden, die Erfahrung für die Mühsamkeit gibt ganz einfach der Magen. Charly hat einen ausgezeichneten Appetit und streift nun danach, schleunigst etwas Lederses zu essen.

Pauls Augen fliegen dafür um so mehr herum, und er ist es auch, der an einem Tisch an dem drei Mädchen sitzen, noch Platz entdeckt.

Kurzerhand steuert er auf den Tisch zu und sagt mit einer höflichen Verbeugung zu den Damen:

"Gestatten Sie, meine Damen, ist hier noch frei?"

Drei Augenpaare wenden sich ihm zu, und Paul blickt in drei liebliche Mädchengefischt und startet das eine sagungslos an. Dann geht ein Strahlen über sein Jungmännergesicht, und mit einem glücklichen Lächeln sagt er:

"Ja, gnädiges Fräulein, ist es dem möglich? Hier sehe ich Sie wieder!"

Und richtig, sie ist es, das biblische Mädel, das er damals auf dem Schiff kennengelernt hat.

Linda hat ihn auch erkannt, und sie wird rot vor Verlegenheit, aber sie freut sich sogleich.

Einen Augenblick überlegt sie, ob sie sich unter ihrem richtigen Namen vorstellen soll, dann aber besinnt sie sich und reicht ihm über den Tisch herzlich die Hand.

"Ich freue mich, Herr Emmerich, so ein Zufall, ach, da ist ja auch Ihr Fräulein!"

"Ach, gnädiges Fräulein", lacht Charly, der sie auch erkannt hat. "Das ist ja aber gut, dass wir Fräulein Hennig einmal wiedersehen. Sie glauben gar nicht, was mein Freund in der Zwischenzeit alles angestellt hat, um Sie zu finden, aber es war ihm unmöglich. Und wenn man als Soldat seine

Mitarbeit Deutschlands erwünscht

Eine außenpolitische Rede Edens. Außerdem Eden sprach in Bradford, wo er hofft, besonders mit Freunden der Außenpolitik Freunde zu gewinnen, die auf dem Weltmarkt die Rechten und die Linken geschieden werden könne. Darauf wandte er sich der Erklärung des französischen Außenministers Edouard Herriot zu und erklärte dazu wörterlich: Ich muss mit allem zufrieden sein, wie ich überzeugt bin, in der der französischen Regierung zu kommen.

Wir wünschen vielmehr die Mitarbeit Deutschlands, die wir herzlich begrüßen würden, nicht nur an einem Tag allgemein. England hat das in den Nachkriegsjahren nicht mehr als einmal starzunehmen verucht, sondern durch Taten bewiesen. Wir sind von dem Wunsche, dass wir mit anderen Nationen zusammen seine Mitarbeit auf wirtschaftlichem, finanziellem und politischem Gebiet suchen. Wir wünschen weder Blöds noch Schrauben in Europa."

Englands Interessen liegen sich nicht geographisch beschränken, sein Interesse am Frieden sei weltweit. Und das deswegen, weil die Welt so klein geworden sei, und ein Kunde sie ganz in Flammen setzen könne. England kann sich daher auch nicht in diesem oder jenem Teil der Welt für uninteressant erklären in der vagen Hoffnung, dass dieses Gebiet England nicht berühren werde. Außerdem sich darüber bestellt hatte, dass ein viel zu großer Teil des Weltimmonens heute für Rüstungen ausgegeben werde, bezeichnete er nochmals den Zweck, der sich nicht so bewährt habe, wie man gewünscht habe.

König Georg an den Kronrat

Bei der Entgegennahme der Ergebnissadresse des Unterhauses, die von 20 Mitgliedern des Kronrats am 20. November überreicht wurde, hielt König Georg VI. eine kurze Ansprache, in der er seine liebsten Worte ausdrückte, dass er im Hinblick auf die traurigen Umstände, unter denen er den Thron bestiegen habe, auf Sympathie der Abordnung rechte.

Er habe durch die Entscheidung seines Bruders einen wirklich großen Verlust erlitten, denn er werde hier durch eine engen Freundschaft beruhigt, die es bei hoch geschäft habe.

Wer lebt die Preise lebt?

Erste Anordnung über die Wahrnehmung der Befreiung des Reichstommissars für die Preisbildung.

Der Reichstommissar für die Preisbildung öffnete im Reichsanzeiger vom 14. 12. 1936 eine erste Anordnung über die Wahrnehmung seiner Aufgaben und der Befreiung des Reichstommissars für die Preisbildung selbst vor. Es handelt sich um Preis mit räumlich begrenzter Auswirkung, dann sind für ihre Bildung in Preußen die Oberpräsidienten und in den übrigen Ländern die Oberlandesbehörden zuständig. Preisbildung, Verwaltungsstellen in Preußen und Bayern sind die Regierungspräsidenten, in Sachsen die Kreishauptmänner in Hamburg das Amt für Wirtschaft, in allen übrigen Ländern die Obersten Landesbehörden. Sie können Ordnungsstrafen verhängen, Geschäfte schließen, Strafanzeigen stellen und hierbei Verhandlungen vor dem Sondergericht bei schweren Zuwiderhandlungen beantragen. Ihre Befreiungen können sie auf die ihnen nachgeordneten unteren Verwaltungsbehörden weiter übertragen, sofern die zulässige Ordnungsstrafe 500 RM nicht überschreitet und Strafantrag vor dem ordentlichen Gericht zu stellen ist. Neben der Befreiung zur Geschäftsführerstellung auf Grund von Preisübertretungen bleiben die Maßnahmen aus der Verordnung über Handelsbeschränkungen sachlich und verfahrensrechtlich unverändert.

Dienstzeit in Meyenburg abmachen muss, hat man auch nicht so die Gelegenheit, sonst hätten wir Sie sicherlich schon gefunden."

Die beiden Freindinnen, die als Erika Bäumer, Tochter eines reichen Fabrikanten in Meyenburg, und Nora Bäumer, Tochter eines Oberstudienschulinspektors, vorgestellt wurden, sehen sich bedeutungsvoll an. Aber es sind gewöhnliche Mädels und haben sofort alles begrieffen. Sie wissen, dass die Freindin die beiden jungen Leute auf dem Schiffe kennengelernt hat, und dass selbstverständlich ein Verlehr zwischen der Generalstochter und den beiden Soldaten unmöglich ist.

Mit keinem Worte verraten sie, dass es sich bei Linda um die Tochter des Kommandierenden Generals von Meyenburg handelt. Für sie ist Linda jetzt eben Fräulein Hennig und nichts anderes.

Paul und Charly nehmen Platz, und den drei Mädels ist zumute, als wenn mit den beiden die Lebensfreude zu ihnen gekommen ist. Gewiss, sie waren auch zu drast vergnügt gewesen, aber jetzt schwängt mit einem Male ein ganz anderer Ton in der Runde. Es ist das herzliche und unbekümmerte Lachen der Jugend.

Linda überwindet langsam die Verlegenheit, in die sie Pauls strahlende Augen immer wieder versetzt haben, und plaudert genau so unbekümmert wie die Freindinnen. Hier ist sie einmal nicht die Generalstochter, sondern ein lebensfröhliches Geschöpf, und das sie den beiden jungen Männern restlos vertrauen kann, das weiß sie, sie braucht nur an die Ereignisse im Hotel "Deutscher Kaiser" zu denken, wie sie beide spontan für die Ehre einer Frau eintraten.

Charly hat trotzdem seinem Magen nicht vorherhalten, was er fordert, und eine Riesenportion bestellt, das Paul angst und bange wird. Aber er schwächt während des Essens so lustig und verspeist dabei sein Essen so unauffällig, dass es seinem richtig auffällt, dass der liebe Herr Charly eigentlich ein kleiner Biebrich ist.

Paul erzählt begeistert von der Tour, die sie gemacht hatten.

(Fortsetzung folgt.)



Urheberrechtsdaten: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

38. Fortsetzung

Aber mit gutem Humor stellten sich beide wieder auf die Beine, blieben stehen und beobachteten, wie es die anderen machten, wenn sie eine Kurve nahmen, und dann ging es auch bei ihnen einigermaßen, und sie kamen tatsächlich zu den Schihügeln, und als es bergab ging, setzte sich Charly auf den Hintern, überflog sich dann und blieb in einer Schneeweide stehen, so dass ihn Paul herausziehen musste.

Und dann probierten sie am Schihügel unverdrossen, ohne sich um die mitleidigen Blicke der Schilehrer zu kümmern.

Und siehe da, es ging. Gegen Abend waren sie so weit, dass sie schon eine kleine Abfahrt riskieren konnten, und dann fuhren sie am Abend wieder nach Wernigerode zurück, wo sie einnödige im Hotel anfanden.

Als sie am nächsten Tage erwachten, konnten sie kein Sledi rütteln. Aber das hinderte sie nicht, sie bissen die Zähne zusammen, und nach dem Frühstück schnallten sie abermals die Schi an. Am zweiten Tage, das war der 30. Dezember, ging es schon so gut, dass sie Mut sahen und einen Aufstieg nach dem Broden wagten.

Es sei aber gleich gesagt: sie sind den Broden nicht hinauf gekommen, sondern sie haben in Schiecke die Schi abgeschnallt und sind mit der Brodenbahn nach oben gefahren.

Im Brodenhotel herrscht reges Leben. Aus allen Teilen Deutschlands sind bei prächtigem Winterwetter die Wintersportler zusammengeströmt und geben sich ein Stellbühne.

Nachricht für Steuerverfehlungen

Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?

Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist ein grundlegender Wandel in der Steuerpolitik eingetreten. Die Erfolge dieser Steuerpolitik – Abgang der Zahl der Arbeitslosen, Steigerung der gewerblichen Produktion – sind augenscheinlich.

„Ohne Steuern kein Staat und ohne Staat keine Daseins- und Entwicklungsmöglichkeit des Volkes, des Volksstaates, der Familie und der Einzelperson.“

Der Staat braucht zur Erfüllung seiner Aufgaben Geld. Jeder Volksgenosse muß bereit sein, die entsprechenden Mittel in Form von Steuern aufzubringen.

Steuern sind deshalb Pflichten der Volksgenossen an die Volksgemeinschaft.

Verleugnung der Pflicht zur vollständigen und vollen Steuerabgabe ist Verleugnung einer Ehrenpflicht, welche der Staat, der das Dasein und die Lebensbedingungen der einzelnen Volksgenossen ermöglicht und schützt, einerseits für gerechte und tragbare Belastung sorgt und andererseits die aufgenommenen Steuern zweckentsprechend und zum Wohl der Volksgemeinschaft verwandelt und weil durch die Pflichtverleugnung die Kraft des Staates, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen, gehemmt wird. Gegen diese Pflichtverleugnung muß der Staat vorgehen.

Sowohl es sich um Steuervergehen in der Zeit vor der Machtübernahme handelt, als eine sehr wichtige Änderung der Steuerstrafpraxis eingetreten. In einem Vortrag, den Staatssekretär Reinhardt auf der Fachwissenschaftlichen Tagung der Großbetriebsprüfer der Reichsfinanzverwaltung in Eisenach gehalten hat (Dtsch. vom 29. September 1936) sind wichtige Richtlinien der Reichsfinanzverwaltung für die Handhabung der Bestrafung von Steuerzuverhandlungen aufgestellt worden, die ausdrücklich als Verwaltungsanordnungen bezeichnet werden. Danach soll bei der Durchführung von Betriebsprüfungen auf Vorgänge aus der Zeit vor dem 30. Januar 1933, also aus der Zeit vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, grundsätzlich nicht mehr eingegangen werden. Es sei denn, daß dadurch Vorgänge aus der Zeit nach dem 30. Januar 1933 geprüft werden sollen. Bei festgestellten Verfehlungen aus der Zeit vor dem 30. Januar 1933 soll eine Bestrafung unterlassen werden, wenn der Steuerverpflichtige in der Zeit nach dem 30. Januar 1933 sich strafbare steuerliche Verfehlungen nicht dar zuschulden kommen lassen und auch nicht in der Liste der häufigen Steuerzahler erscheinen. Die Nachahmung der zu wenig ertrichteten Steuern bleibt jedoch davon unberührt.

Daraufhin werden alle noch schwelbenden und evtl. anhängig zu machenden Steuerstrafverfahren zu prüfen sein, d. h. ob sich die aufgedeckten Verfehlungen nach der Machtüberzeugung nicht fortgesetzt haben und ob der Steuerverpflichtige seinen Verpflichtungen seit 1933 ordnungsgemäß nachgekommen ist. Während also auf der einen Seite der Staat mit Recht den Kampf gegen die Steuerhänder aufnimmt, ist es andererseits nicht Zweck der Strafe, existenzvernichtend zu wirken.

In diesem Zusammenhang sei auf eine Erklärung des Staatssekretärs Reinhardt hingewiesen, daß die Strafe ein Mittel zur Erziehung sein soll und nicht zur Vernichtung von Betrieben führen darf, an deren Aufrechterhaltung ein volkswirtschaftliches Interesse besteht.

Zum Zwecke gleichmäßiger und ordnungsgemäßer Steuererfassung ist die Belegkontrolle im Steuerrecht ausgebaut worden, und zwar mit der Einführung des Warenausgangsbuches.

Eine Genährung von Nachsicht in strafrechtlicher Beziehung ist weiterhin für solche Strafverfahren angeordnet, die sich wegen unterlassener Führung des Warenausgangsbuches nach den gesetzlichen Bestimmungen nötig machen. Bei den Steuerverpflichtigen las die Befürchtung nahe, daß die höheren Umfänge und Einkünfte, die sich seit der Einführung des Warenausgangsbuches ergaben, dem Finanzamt Veranlassung zu einer Betriebsprüfung geben könnten, um bei Feststellung von Steuerhinterziehungen zu einer Bestrafung zu schreiten. Daraufhin ist angeordnet worden, daß zur Unterhandlungen auf dem Gebiete des Umsatz- und Einkommensteuer, die in die Zeit vor dem 1. Oktober 1933 fallen und die mit dem Warenausgangsbuch in Zusammenhang stehen, gleichfalls Strafrecht gewährt werden soll, wenn die zur Führung des Warenausgangsbuches Verpflichteten dieses einwandfrei führen. Diese Anordnung beginnigt vor allen Dingen die Kleingewerbetreibenden und Handwerker, die nach § 1 Abs. 2 der Warenausgangsverordnung für diese Kreise die Befreiung von der Führung des Warenausgangsbuches manele

ordnungsgemäß der Kaufmannscher Buchführung nicht gegeben ist.

Weiterhin hat Staatssekretär Reinhardt ganz besonders auf die schon immer nach § 410 RAO bestehende Möglichkeit hingewiesen, von der sogenannten „täglichen Neue“ Gebrauch zu machen. Die tägliche Neue ist ihrem Inhalt nach die Selbstberichtigung von Steuerverfehlungen. Die wichtigsten Steuererleichterungen, bei denen die tägliche Neue Anwendung finden kann, sind Steuerhinterziehung (vorläufige Steuerverkürzung) und Steuererfordnung (schriftliche Steuerverkürzung). Die Wirtschaftszeit der täglichen Neue sei voran, daß die Mitteilung an das Finanzamt erfolgt, bevor der Steuerverpflichtige angezeigt wird; jedoch muß die Mitteilung an das Finanzamt erfolgen, bevor eine Untersuchung gegen den Steuerverpflichteten eingeleitet ist. Schließlich ist die tägliche Neue nur dann wirksam, wenn sie nicht durch die unmittelbare Gefahr der Endurteilung des Diftilles veranlaßt worden ist.

Aus diesem Grunde sollten alle Steuerverpflichteten, die sich Steuerverfehlungen bewußt sind, im ehesten Interesse sofort das Finanzamt ihre Verfehlungen unter Bezugnahme auf die Vorschriften über die tägliche Neue beklagen, um nicht Gefahr zu laufen, nicht nur ihrer öffentlichen Funktionen verlustig zu gehen, sondern auch in ihrer privaten Existenz mehr oder minder schwer getroffen zu werden.

Wenn auch ein großer Teil der Steuerverfehlungen – annehmbar gerade die schwersten und kompliziertesten – durch die Betriebsprüfungen der Reichsfinanzverwaltung aufgedeckt wird, so darf nicht angenommen werden, daß eine planmäßige Vornahme der Betriebsprüfungen den Zweck hat, steuerliche Verfehlungen festzustellen und damit Haftzahlungen zu verlangen und Strafen verhängen zu können. Der Zweck der Betriebsprüfungen besteht vielmehr darin, den Steuerverpflichteten die steuerlichen Belange zu informieren, Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und dem Finanzamt entstanden sind, zu klären und Zweifelsfragen, die sich bei der Verantragung ergeben, zu befehligen. Der Erfolg der Arbeit der Betriebsprüfer soll nach einer ähnlichen Ausweitung darin bestehen, daß nach spätestens zehn Jahren 90 v. H. aller Betriebsprüfungsberichte kurz besagen, die steuerlichen Belange des Betriebes seien restlos in Ordnung.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß die vorstehend erläuterten Anordnungen der Reichsfinanzverwaltung in der Praxis von außerordentlicher Tragweite sind. Man wird darin ein großes Entgegenkommen der Reichsregierung erkennen müssen, welches den Steuerverpflichteten gewährt wird, die sich in der Vergangenheit zwar bestimmte steuerliche Verfehlungen zuschulden kommen ließen, die aber seit der Machtübergreifung erkennbar bewiesen haben, daß sie ihren Finanzpflichten wahrhaft nachkommen, um sich in Zukunft vor unermesslichem Schaden zu bewahren.

Ein Beirat des Deutschen Handwerks

Der Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Waller, hat einen Beirat des Deutschen Handwerks gebildet, dessen Aufgabe es ist, den Leiter des Deutschen Handwerks bei entscheidenden Maßnahmen zu beraten. Der Beirat besteht aus fünf handwerklichen Betriebsführern, aus fünf im Handwerk tätigen Geschäftsführern und zwei Vertretern des Hauptamtes für Handel und Handwerk.

Berufen wurden: Als Betriebsführer: 1. Elektromeister Gerner-Worms, 2. Malermeister von der Heide-König, 3. Bäckermeister Magagna-Königsberg, 4. Fleischermeister Rehm-Augsburg, 5. Bürstenmachermeister Schenck-Halle.

Als Geschäftsführermitglieder: 1. Schlossermeister Alfa-München, 2. Tischlermeister Broß-Stuttgart, 3. Fleischergeselle Göte-Essen, 4. Bäckermeister König-Hannover, 5. Friseurgeselle Schönherz-Berlin.

Als Vertreter des Hauptamtes für Handel und Handwerk sind Hauptstellenleiter Feit-Berlin und Gauamtsleiter Behm-Hannover in den Beirat berufen. Für die Berufung dieses Beirates war maßgebend, daß er in den vergangenen Jahren im deutschen Handwerk unangenehm empfunden wurde, wenn bei vielen wichtigen Entscheidungen sowohl die Beliebtheit der im Handwerk vertretenen Berufe als auch die Besonderheiten der einzelnen deutschen Gau nicht in dem erforderlichen Maße Berücksichtigung fanden. Diesem Mißstand wird nunmehr dadurch abgeholzen, daß die Beiratsmitglieder den verschiedenen Handwerksberufen angehören und aus den verschiedensten Teilen des Reiches stammen.

Aufstellung der Wasserleitung

Am Sonnabend, den 19. ds. Ms. von 14.30 bis 16 Uhr wird die städtische Wasserleitung zwischen Wicken-Eck und Dörnbach wegen Spülung abgetrennt. Die Haushalter und Betriebe müssen sich also entsprechend einrichten.

Spangenberg, den 14. Dezember 1936.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Die Verkopplung hat hier um die Jahrhundertwende stattgefunden. Es sind damals in der gesamten Gemarkung alle Grundstücke ordnungsgemäß abgesteckt worden. Leider muß ich feststellen, daß an vielen Stellen die Grenzsteine heute nicht mehr zu finden sind. Die Grenzen werden einfach überdeckt und dabei werden die Steine immer weniger. Das kann auf keinen Fall so weitergehen. Ich sehe mich deshalb genötigt, das Umackern der Feldwege in Zukunft unter Strafe zu stellen. Darüber hinaus behalte ich mir vor, die auf städtischen Wegen stehende Gente zu Gunsten der Stadt zu verkaufen. Ich hoffe aber, daß dies nicht notwendig wird und daß dieser Hinweis genügt zu erreichen, daß in Zukunft alle Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe hier selbst auf Ordnung sehen.

Spangenberg, den 15. Dezember 1936.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Minister Kozma über seinen Besuch

Bedeckung der deutsch-ungarischen Freundschaft
Der ungarische Innenminister Miklós von Kozma, der nach eindrücklichem Aufenthalt in Deutschland wieder in seine Heimat zurück ist, hat der deutschen Presse erläutert, über seine Eindrücke in Deutschland abgetragen, in denen er sich zunächst über den Arbeitsmarkt abgetragen, sprach, dem er als ein neues hervorragendes Instrument der Wirtschaftsleistung bezeichnete. Die deutsche Außenpolitik um diese Institution zu bemühen.

Die deutsche und die ungarische Polizei, so erklärte der Minister weiter, sind von sehr treuer treuer Freundschaft am Dienste am Volk gewesen und haben beide zahlreiche Opfer auf dem Felde der nationalen Ehre und Pflichten erfüllt gelassen. Es war mir eine aufrichtige Freude, lebenswerten und unsere Beziehungen auch auf diesem Gebiet zu vertiefen.

Die führende Rolle Deutschlands auf dem Gebiet des Volkswohlfahrtswesens ist allgemein außerordentlich interessant, mich um so mehr, da ich mich zu Hause mit einer ähnlichen Lösung dieses Problems beschäftige. Die Vorträge über Gesundheitswesen, Gesundheitsfürsorge und über Erb- und Massensterblichkeit haben mir ein klares Bild über die diesbezüglichen Arbeiten und Fortschritte gegeben, ebenso wie die Vorträge über die Fragen der sozialen Versicherung und der sozialen Fürsorge.

Reichsminister Dr. Goebbels gewährte mir liebend würdigste Weise einen Einblick in die großartige Entwicklung des Winterhilfswerks. Dieses hervorragende soziale Werk zur Unterhaltung der Not ist der Beweis einer echten Leidenschaft der Volksgemeinschaft. Am letzten Tage hatte ich Gelegenheit, auch dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring sowie Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath Besuch abzustatten.

Ganz besonders freue ich mich darüber, daß am Schlusse meines Berliner Aufenthalts der Führer am Reichstag mir die große Ehre erwies, mich zu einer einverstehensklaren Aussprache über schwedende politische Fragen zu empfangen.

Während meines Aufenthaltes in Berlin habe ich viele Institutionen besucht. Meine Besuche waren teils rein formaler Natur, da ich für das gründliche Studium von all dem, was ich gesehen habe, tiefliebendes Interesse hatte. Ich hatte auch Gelegenheit, mit zahlreichen führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches bekannt zu werden und mit ihnen über die verschiedenen Fragen und Probleme unserer Meinungen auszutauschen. Ich lebte mit der Überzeugung in meine Heimat zurück, daß meine Reise zur Förderung der deutsch-ungarischen Freundschaft einen sehr bedeutenden Beitrag gebracht hat.

Ungars Innenminister vom Führer empfangen

Der Führer und Reichsanzler empfing den ungarischen Innenminister von Kozma zu einer 1½stündigen Aussprache über schwierige politische Fragen. An der Begegnung nahmen teil: der ungarische Gesandte Feldmarschall-Lieutenant Stojan, Reichsminister des Innern Dr. Fritz Jonie die Staatssekretäre Dr. Meißner und Dr. Lammers. Anschließend an die Aussprache stellte Minister von Kozma dem Führer seine Mitarbeiter und Begleiter, Staatssekretär Dr. Johann, Sondergesuchter Voigt und Sekretär Kando-Mesocco vor.

Roosevelts Sieg bestätigt

Formeller Wahlsieg in Amerika.

In allen Staaten der Union traten die bei der Präsidentenwahl am 3. November gewählten Wahlmänner zusammen und gaben ihre Stimmen für den Präsidentenwahlkandidaten ab. Seit dem letzten Jahrhundert ist diese Stimmabgabe eine reine Förmlichkeit, da die Wahlmänner sich vorher verpflichtet, für diesen oder jenen Anwärter zu stimmen.

So änderte auch diese Abstimmung nichts daran, daß Roosevelt 523 und Landon 8 Wahlmännerstimmen erhielten, so daß Roosevelts überwältigender Sieg nunmehr formell bestätigt wurde.

Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Wahlergebnissen erhielten Roosevelt 27 750 778, Landon 16 681 259, Lemke 893 747, der Sozialdemokrat Thomas 193 638, der Kommunist Browder 80 066, Colvin 37 651 und Allen 11 475 Stimmen. 3207 Stimmen waren zersplittert, so daß insgesamt 45 650 821 Stimmen abgegeben wurden, die eine Mehrheit von 11 070 519 Stimmen für Roosevelt über seinen republikanischen Gegenkandidaten ergaben.

**Wir bringen
Wissensfreund
in jüdisches Haus**

18.-20. DEZEMBER

3. Reichsstrafensammlung

Allerlei
Die Buchdruckerei
Hugo Munzer
empfiehlt sich zur
Herstellung von
Drucksachen
jeglicher Art für
Behörden und
private
in modernster
Ausführung

Gute Auswahl hat
Reinecke

Rassel, Obere Königstr. 12
Insetieren bringt Gewinn!

Reise schnell und preiswert
Hugo Munzer, Buchdruckerei, Spangenberg

Glückwunschkarten als Weihnachtsgeschenk